DIE VORSTUDIE

COBE

Visualisierung Weserseite

Was soll in der Rahmenplanung weiter verfolgt werden?

„Besonders überzeugend ist die Raumbildung am Kopf des Hansatores sowie die Platzfolge beginnend am Hansator über die Silowiese und endend am Siloplatz. (...) Der Umgang mit dem Silogebäude findet eine hervorragende Balance zwischen Inszenierung und Einbindung. (...) Die Platzierung der öffentlichen Nutzungen und ihre Integration in die Raumfolge sind sehr überzeugend. “

Auszüge der Jurywertung

KONZEPT

Das Kellogg Areal ist Herzstück der Europainsel und durch seine Platzierung zwischen Hafen und Weser, zwischen Innenstadt und Überseestadt geprägt. Diese zweiseitigen Identitäten spiegeln sich in der Verteilung der Dichte, der Freiraumgestaltung und der gewählten Typologien wieder. Folgende vier Leitstrategien prägen den Entwurf: 1. Ein Viertel zwischen Industrie- und Flusslandschaft, 2. Ein Hafen mit Geschichte, 3. Eine nachhaltige Halbinsel und 4. Die produktive Stadt.

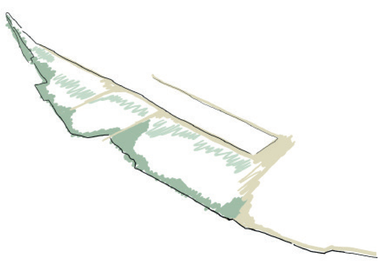
Städtebau

Abwechslungsreiche Baufelder mit Gebäuden zwischen vier und zwölf Geschossen bilden die Grundlage für ein gemischtes Quartier. Analog zur Bremer Altstadt entsteht eine dichte Bebauung mit Hochpunkten in zweiter und dritter Reihe. Schmale Straßenzüge bilden einen Kontrast zur Weite des Weserraums.

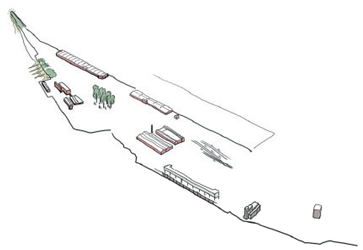
Die Architektinnen und Architekten imaginieren die Europainsel in Zukunft als ein Stück Innenstadt. Dies schlägt sich baulich unter anderem in der Weiterentwicklung des „Bremer Hauses“ oder der „Packhaustypologie“ nieder. Letztere ist als Wohn- und Gewerbebau denkbar und kommt als Solitär und Blockrandbebauung vor.

Visualisierung

Visualisierung Weserseite

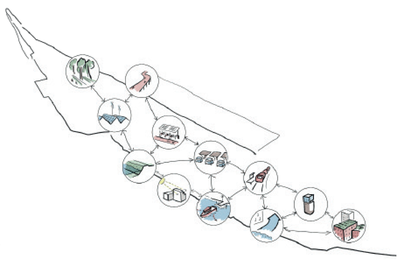


Halbinsel zwischen Fluss- und Industrielandschaft



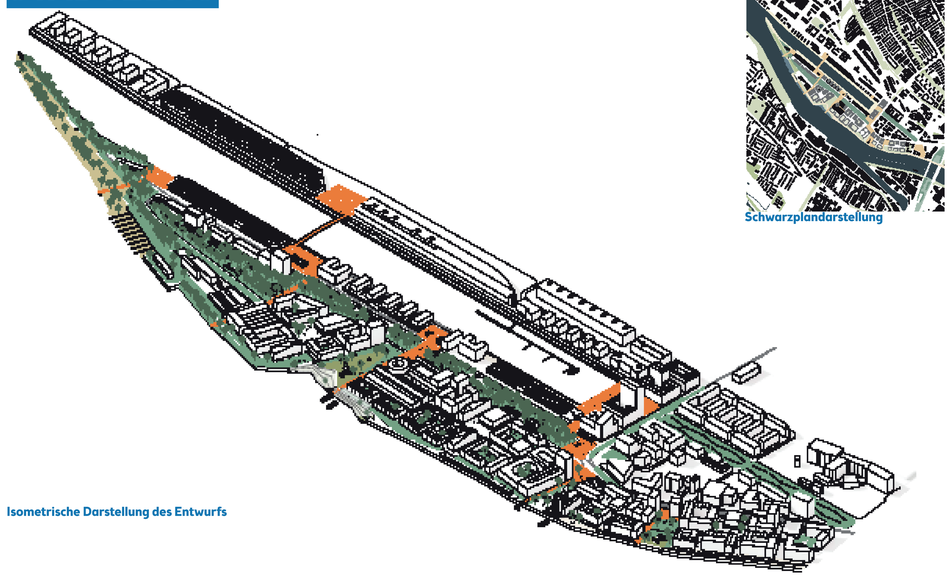
Gewachsene Identität

Produktive Stadt



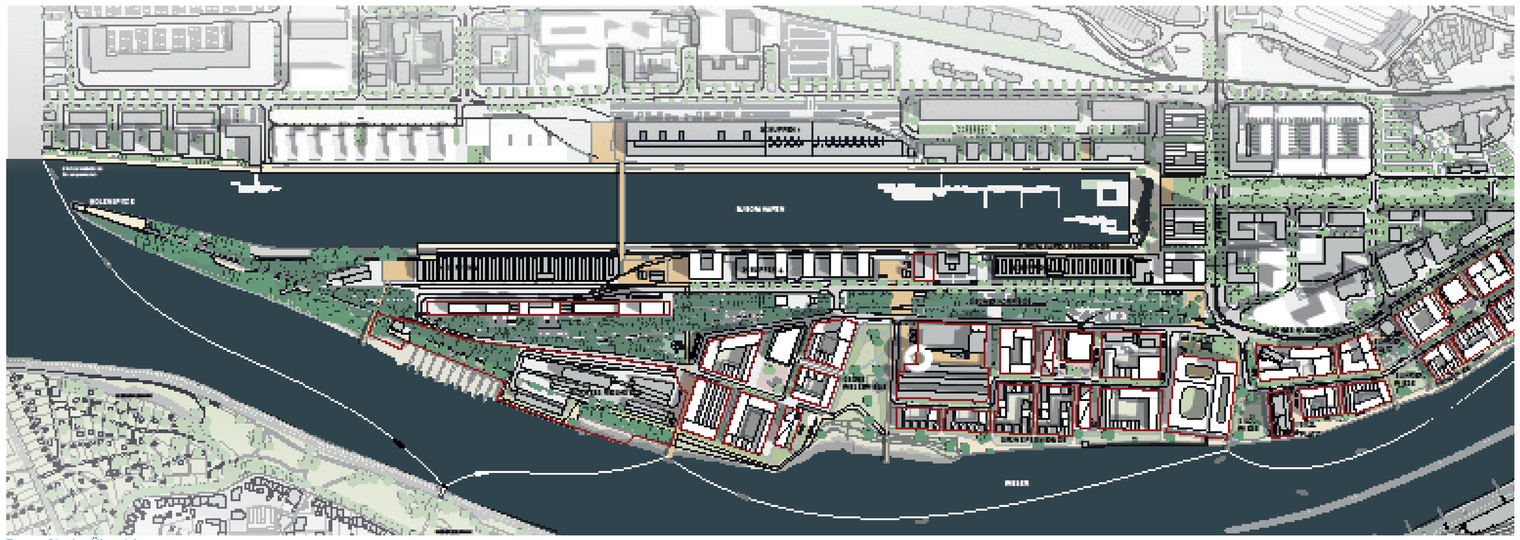
Nachhaltige Halbinsel

STÄDTEBAU

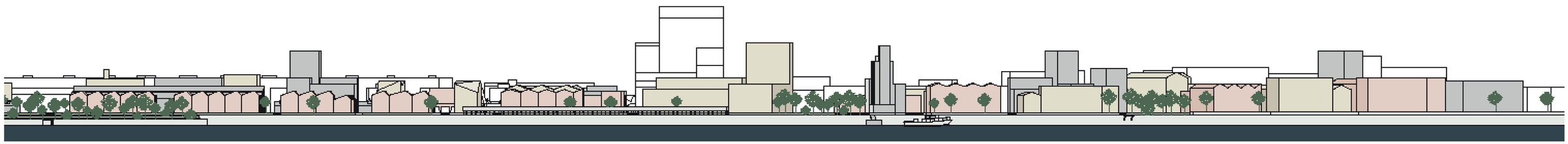


Isometrische Darstellung des Entwurfs

Schwarzplandarstellung



Entwurf in der Übersicht

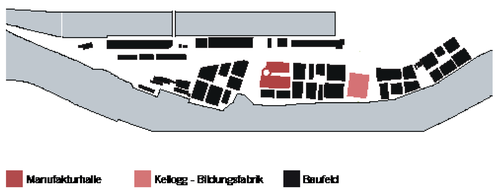


Ansicht Weserseite

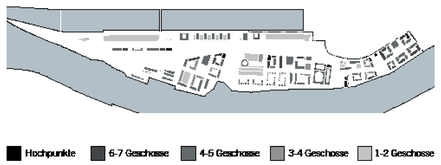
COBE

NUTZUNGSVERTEILUNG

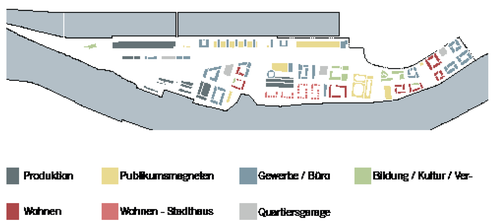
Im Kellogg Areal überwiegen Büro-, Wohn- und Bildungsnutzungen. In der Nähe der Schulen befinden sich Haltestellen des ÖPNVs. Bestandsgebäude wie der Behälterbau dienen als neues Manufaktur- oder Kreativzentrum, das Hochsilo an der Weser als Hotel.



Baufelder & Ankerfunktionen

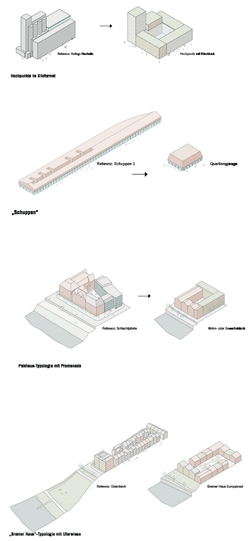


Typologien und Hochpunkte

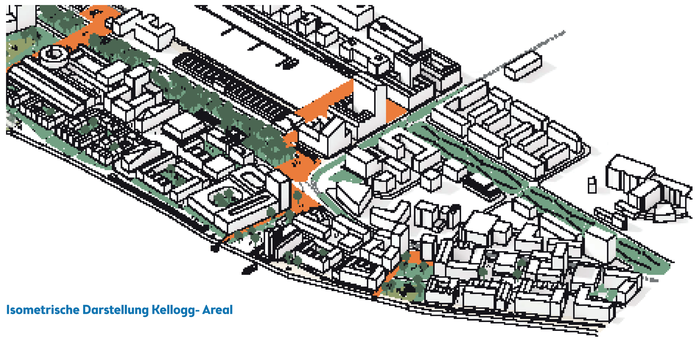


Nutzungsmischung

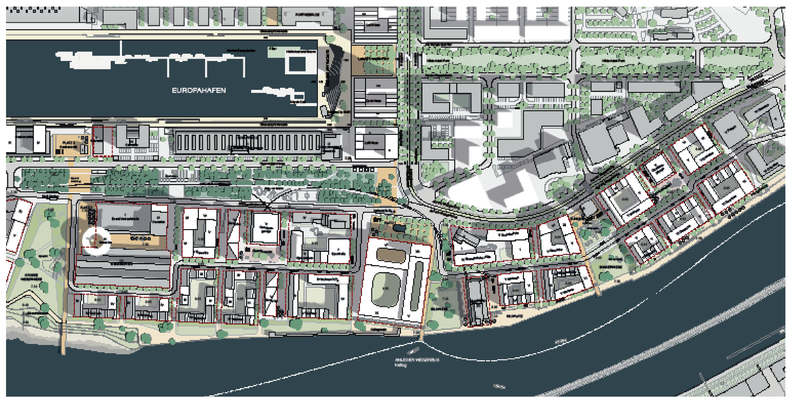
VERTIEFUNG



Bebauungstypologien



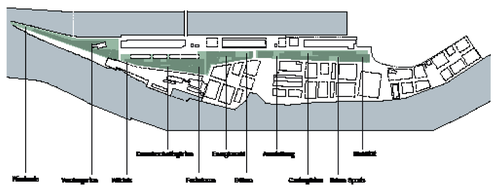
Isometrische Darstellung Kellogg- Areal



Städtebaulicher Lageplan, Phase I - Kellog Areal, M 1:1000, vergrößert dargestellt

UMGANG MIT BESTAND

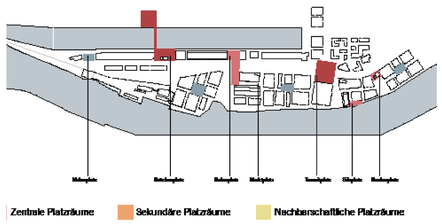
Die Struktur des neuen Viertels knüpft an bestehende Qualitäten an. Besondere Räume werden bewahrt und umgedeutet, wie die postindustriellen Schienentrassen als grüner Korridor.
Bestandsgebäude wie die „Schuppen" werden mit öffentlichen Erdgeschosszonen Ankerpunkte im Quartier. „Hochpunkte im Siloformat" führen Motive der Industriearchitektur weiter.
Wiesen und Plätze unterstreichen den grünen Charakter der Halbinsel.



Postindustrieller Korridor

FREIRÄUME

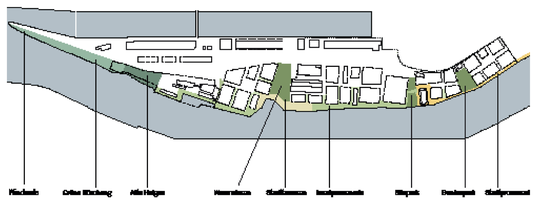
Das Kellogg Areal ist Sammelpunkt und Gelenk der großen Freiräume der Stadt. Hier findet die innerstädtische, urbane Promenade ihren Abschluss und leitet auf die grüne Promenade der Europainsel über. Ein zentraler Platzraum (Platz 1) verknüpft hier Fluss-, Stadt- und Hafenräume.
In zweiter Reihe verbinden Quartiersplätze Aufenthaltsqualität mit Alltagsfunktionen wie Nahversorgung oder Gastronomienutzung.



Stadtplätze

ZUGANG ZUM WASSER

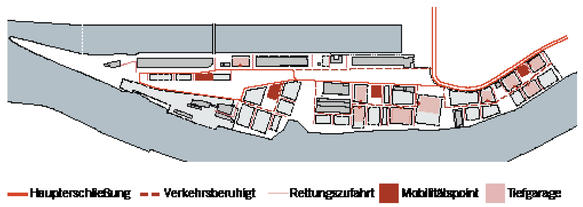
Die Räume am Wasser pendeln zwischen urbanen Qualitäten mit einer Promenade dicht an den Gebäuden und robusten Parks im Anschluss an die Uferwiesen.
Ein Highlight ist die Freifläche mit Strandterrassen als Abschluss des Kellogg- Areals.



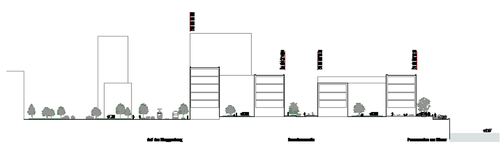
Flusslandschaft

MOBILITÄT & ERSCHLIEßUNG

Die Erschließung der Europainsel erfolgt über Ringverkehr mit davon abgehenden, verkehrsberuhigten Quartiersstraßen.
Das Mobilitätsangebot reicht von Straßenbahn Stationen über einen Hafenbus Anleger bis zu öffentlichen Mobilitätsstationen.



Erschließungsschema



Schnitt A, M 1:500

Schnitt B, M 1:500

Schnitt C, M 1:500

DIE VORSTUDIE

Gruppe OMP + nsp Christoph Schonhoff

Visualisierung Bremen Forum

KONZEPT

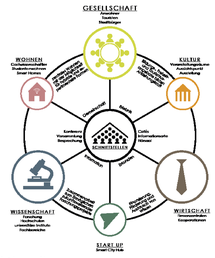
Die Überseeinsel als Quartier der Zukunft orientiert sich anteilig an den Leitbildern der „Smart City", „Sustainable City" und der „Healthy City". Der Umgang mit Ressourcen, die Resilienz des Quartiers auch in der fernen Zukunft sowie neue Formen der Mobilität stehen im Vordergrund.

Städtebau

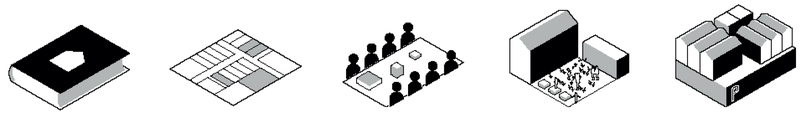
Die Bebauung der weserseitigen Inselhälfte folgt in ihrer städtebaulichen Ausrichtung dem Weserlauf. Sie organisiert derart bis zu acht städtebauliche Cluster, welche als Fragmente verdichteter, nutzungsdurchmischter Stadt verstanden werden und kleinere Nachbarschaftskontexte im übergeordneten Quartier bilden. Der orthogonalen Struktur am Europahafenbecken wird eine parallele Bebauungsreihe zur Seite gestellt.

Visualisierung Molenspitzenpark

Visualisierung Uferbereiche Weser



Funktionsdiagramm



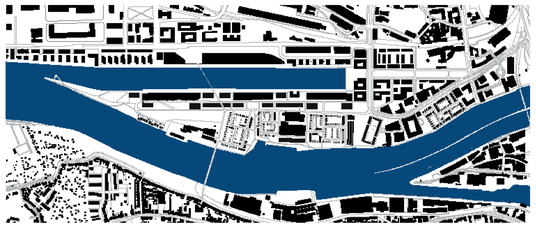
Entwurfsprinzipien

Was soll in der Rahmenplanung weiter verfolgt werden?

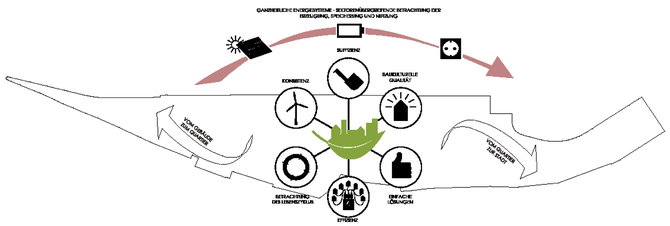
[„Die vorgestellte Konzeption führt die Idee einer gebäudetypologisch eindeutig bremischen Lösung konsequent weiter. (...) Im Ergebnis gelingen den Autoren charaktervolle und identitätsstiftende Nachbarschaften mit einer überzeugenden Milieubildung und einer eindeutigen Zuordnung von öffentlichen und privaten Freiflächen. Eine große Stärke hat die Arbeit im Bereich der Verbindung der Hoerneckestraße mit der Bebauung an der Südseite des Europahafens."]

Auszüge der Jurywertung

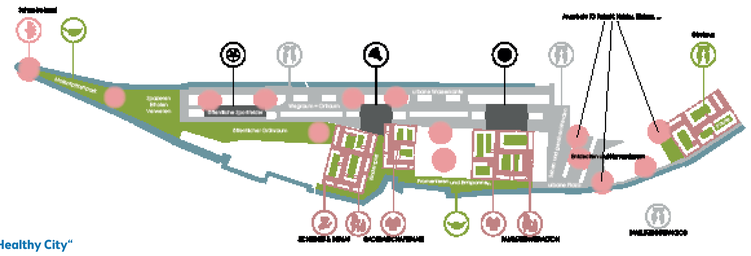
STÄDTEBAU



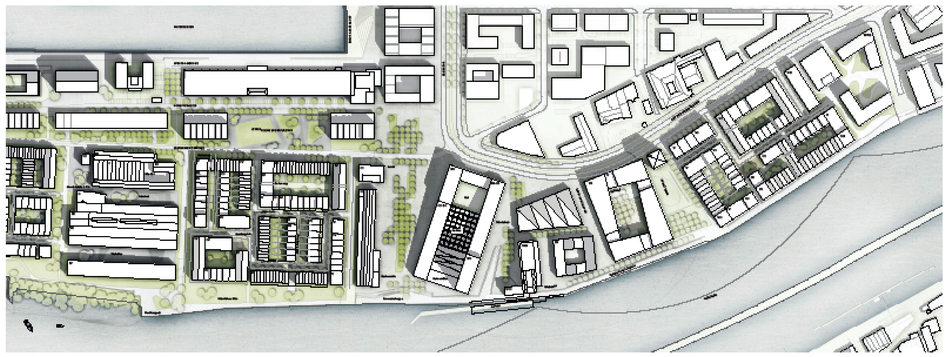
Städtebauliche Konfiguration



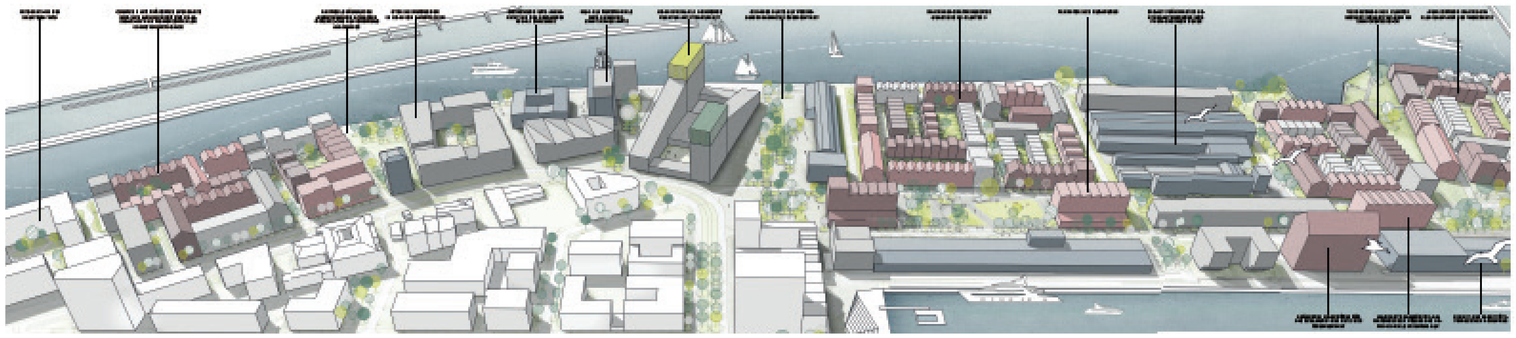
„Sustainable City"



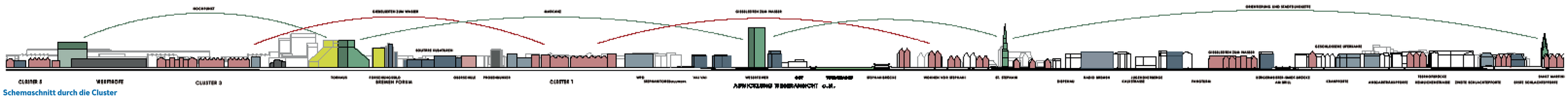
„Healthy City"



Städtebaulicher Lageplan, vergrößerter Maßstab



Isometrische Darstellung des Entwurfs



Schemaschnitt durch die Cluster

Gruppe OMP + nsp Christoph Schonhoff

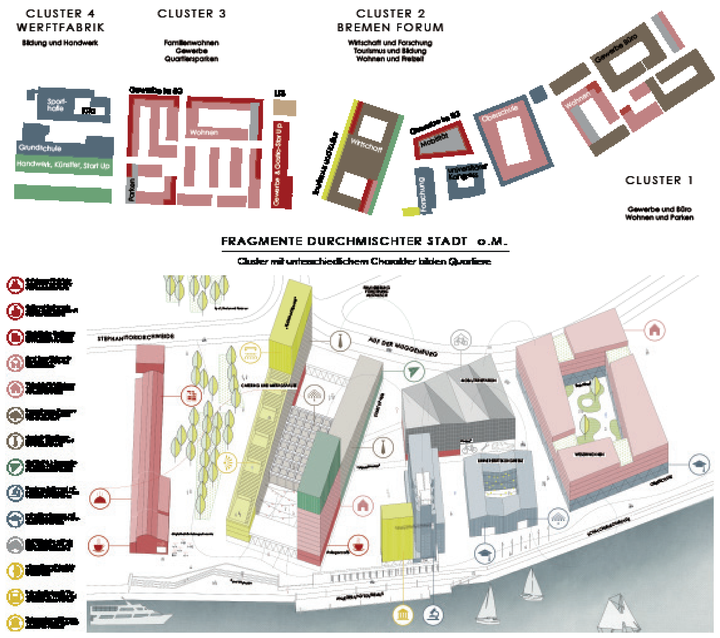
NUTZUNGSVERTEILUNG

Die unterschiedlichen Cluster bilden differierende Funktionen und Nutzungsangebote einer durchmischten urbanen Stadt ab. Cluster 3 widmet sich dem Wohnen und Familien, das sogenannte Bremen Forum (Cluster 2) ist als emotionales Zentrum für
Gewerbe und öffentliche Nutzungen als Fusion von Bildung und Forschung geplant.
Gewerbe- und Bürostandorte sind gemischt mit Geschosswohnungsbauten geplant, was sich besonders in den Abendstunden auszahlt. Richtung Inselspitze nehmen Öffentlichkeitsgrad und Belebung zu gleichen Teilen ab.

BREMEN FORUM

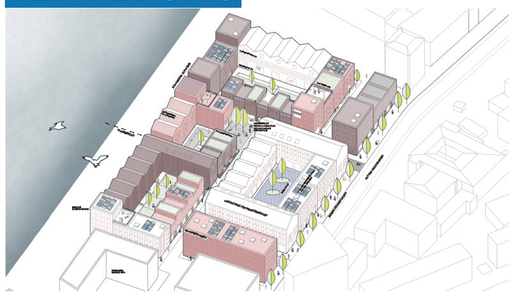
Zusammenkunft - Fragen - Austausch

Nutzungsschema

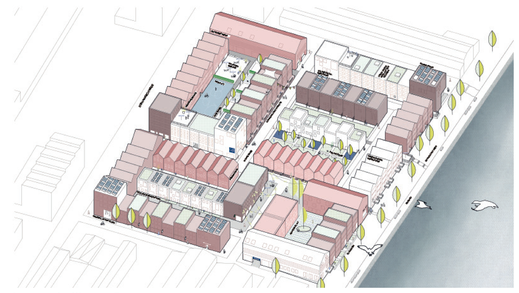


Bremen Forum

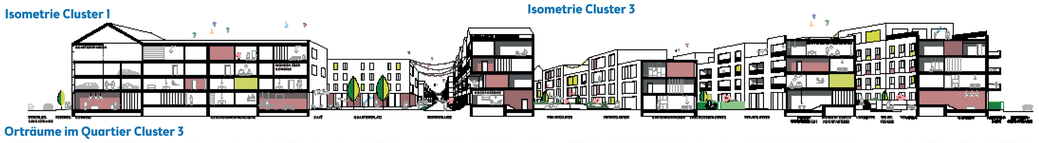
VERTIEFUNG



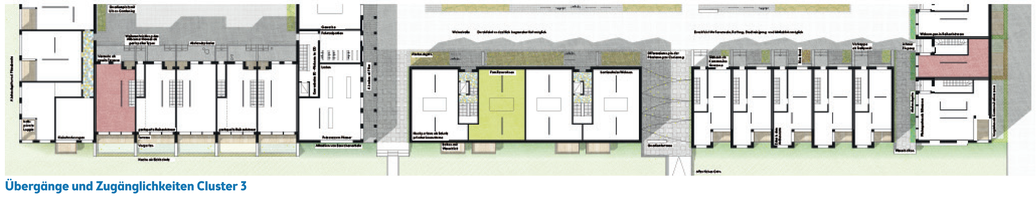
Isometrie Cluster 1



Isometrie Cluster 3

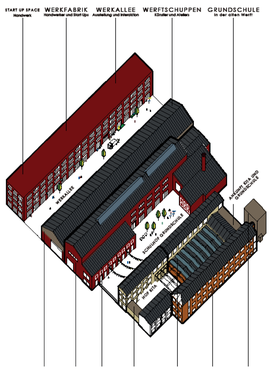


Orträume im Quartier Cluster 3



Übergänge und Zugänglichkeiten Cluster 3

UMGANG MIT BESTAND


START UP SPACE
WERKFABRIK
WERKALLEE
WERFTSCHUPPEN
GRUNDSCHULE
ATELIER
ANLIEFERUNG
STARTUP SPACE
ANLIEFERUNG
STARTUP SPACE
ANLIEFERUNG
STARTUP SPACE

DIE VORSTUDIE

SMAQ + Man Made Land

Visualisierung Weserseite in Richtung Molenspitze

KONZEPT

Urbane Qualitäten – sozial, ökonomisch und ökologisch – hängen von der Identifikation und lokalen Handlungsfähigkeit der Bewohner und Akteure mit und in ihrem Umfeld, sowie der Vernetzung der Umfelder untereinander ab. Das Kellogg-Areal kann Triebfeder dieser Zukunft sein. Es teilt sich in klar identifizierbare, gemischte Quartiere, jedes mit direktem Bezug zur Weser. Die einzelnen Bausteine leisten einen belebenden Beitrag zur stadtübergreifenden Adresse der Weserpromenade.

Städtebau

Von Osten nach Westen gliedern grüne Fugen das Kellogg-Areal in vier unterschiedliche, aber alle auf den Flussraum ausgerichteten Quartiere: Erste Lage, Kellogg-Höfe, Kellogg-Quartier und Atlasquartier. Innerhalb der Quartiere ist eine Varianz aus für Bremen typischen 3- 4 geschossigen Stadthäusern, Geschosswohnungsbau in Blöcken sowie Punkthäusern zu finden. Besondere Orte werden durch bis zu 8 Geschoss Hohen Häusern markiert und gliedern die Stadtsilhouette zur Weser.

Visualisierung Perspektive aus Richtung Hansator

„Die <u>städtebauliche Grundstruktur</u> des erweiterten Plangebietes ist sehr gelungen. Die Durchlässigkeit der Quartiere und die Einbindung des Vertiefungsteils in den vorgeschlagenen Gesamtkontext ist hervorragend. Die verkehrliche Erschließung (...) ist funktionsgerecht. Ein großer Reiz des Beitrages liegt in der <u>Idee eines großzügigen Parks direkt an der Weser</u> (heutige Exxon-Fläche) sowie der im Vergleich zu den anderen Beiträgen breiteren Weserpromenade."

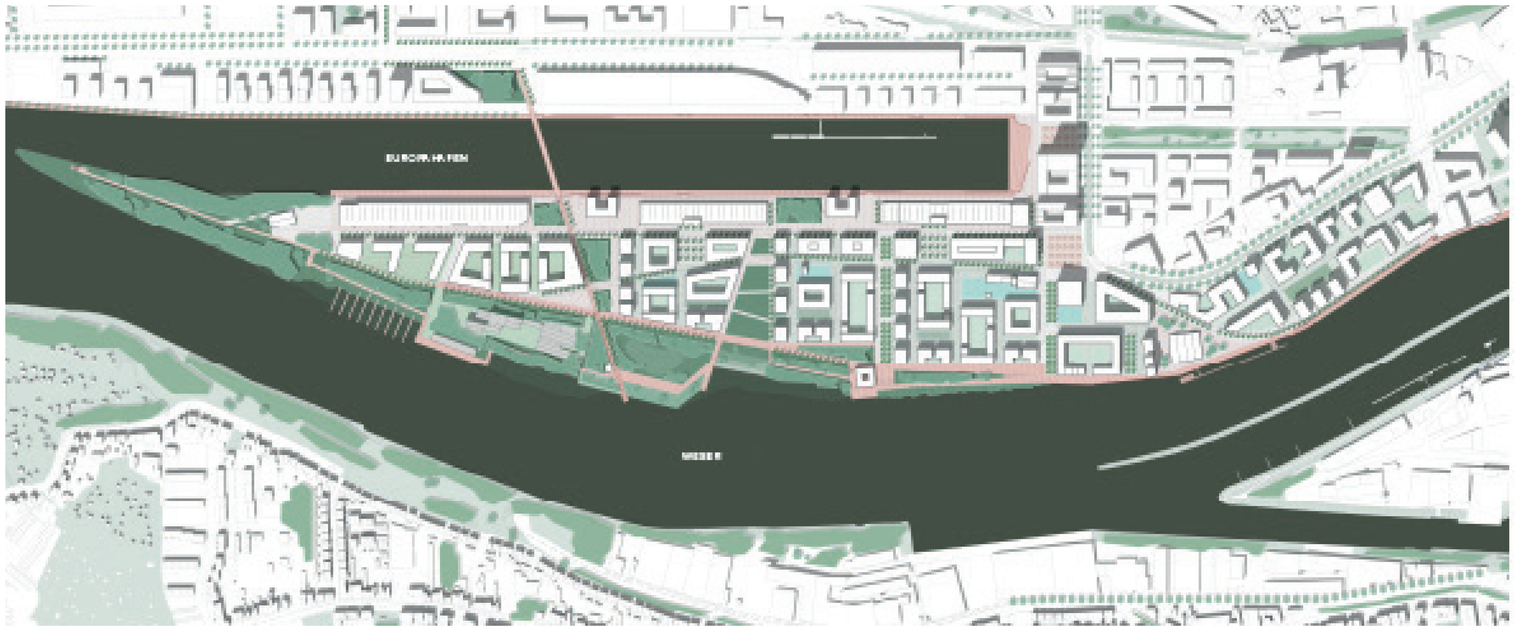
Auszüge der Jurywertung

Was soll in der Rahmenplanung weiter verfolgt werden?

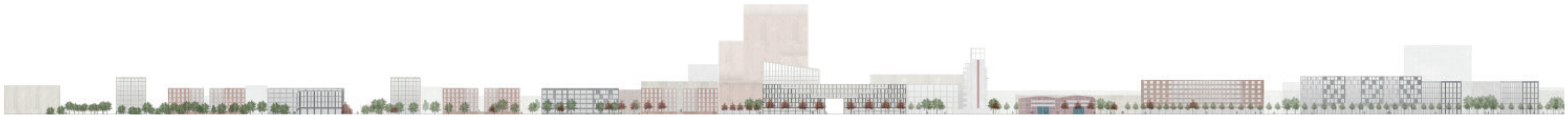
STÄDTEBAU

Schwarzplandarstellung

perspektivische Ansicht der stadträumlichen Konzeption aus der Vogelperspektive



städtebaulich freiräumliche Konzeption ohne Maßstab



Ansicht von der Weser, Maßstab M 1:1000

SMAQ + Man Made Land

NUTZUNGSVERTEILUNG

Nutzungskonzept - ohne Maßstab

Die raumaktivierende Wirkung von vor Ort bereits etablierten Zwischennutzern aus dem Bereich Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft (Atlaswerke Büro) sollten in die Entwicklung einbezogen werden und ggf. Ersatzflächen im Gleistrang enthalten. Alle zukünftigen Quartiere sind hinsichtlich Nutzungen und Nutzer gemischt, erhalten jedoch unterschiedliche Gewichtungen. Entlang des Hafenbeckens ergänzt der Entwurf stadtverträgliches produzierendes Gewerbe wie Manufakturen oder digitale Arbeitsformen.

- Wohnen
- Wohnen mit Erdgeschossnutzung
- Mobility Points / Quartiersgaragen
- Sondernutzungen
- Gewerbe: Produktion, Einzelhandel, Dienstleistung
- soziale Infrastruktur

- Schwerlastverkehr geeignet
- Sammelstraße
- Wohnstraße (Shared Space)
- Fußgängerverbindungen
- Fahrrad
- ÖPNV
- Wassertaxi

VERTIEFUNG

A. Erste Lage

Erste Lage

B. Kellogg Kaje: Schiffsanleger, Markthalle und Silo als Landmarke

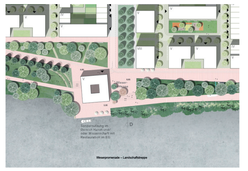
Kellogg Kaje

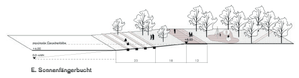
C. Kellogg Quartier

Kellogg Quartier

D. Sondernutzung

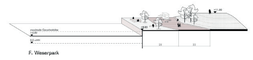
Sondernutzung





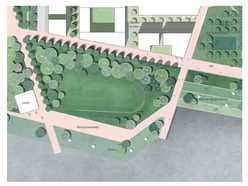
E. Sonnenfängerbucht

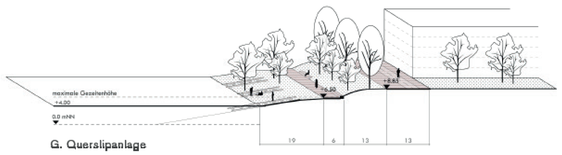
Sonnenfängerbucht



F. Weserpark

Weserpark

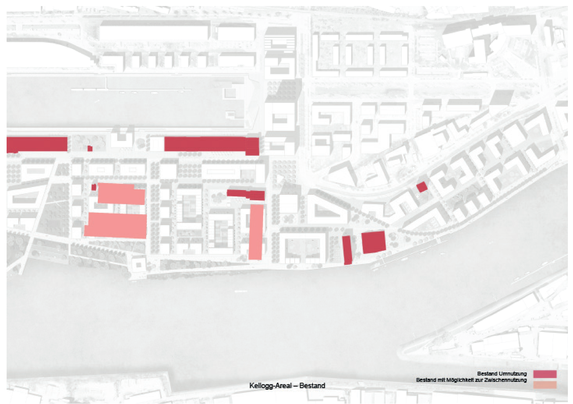




G. Queslipanlage

Markthalle & Schiffsanleger

UMGANG MIT BESTAND



Bestandsgebäude - zwischen- und umnutzbar, ohne Maßstab

Die städtebauliche Struktur nimmt die Gliederung der Schuppen und den Weserrhythmus für die Quartiersbildung auf und verbindet durch grüne Fugen beide Flanken miteinander. Als Landmarken bleiben Kellogg-Silo und die benachbarte Stahlfachwerkhalle erhalten und werden als Markt- und Speisehallen umgenutzt.

FREIRÄUME

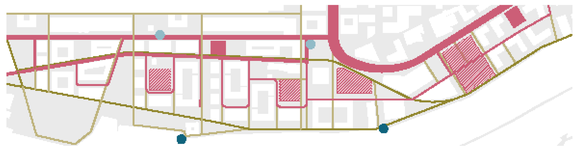
städtebaulich freiräumliche Konzeption ohne Maßstab

Mit der Weiterführung der aus der Altstadt kommenden Schlachtepromenade entlang der Weser wird eine öffentlich zugängliche Grünverbindung entlang der Südkaje bis zur Molenspitze geschaffen. Diese bildet den Abschluss der Halbinsel und soll als Aufenthaltsort erlebbar gemacht werden. Die Bestandsvegetation in den Quartieren bleibt weitestgehend erhalten.

ZUGANG ZUM WASSER

Das Ufer der Weser wird als Aufenthaltsort gestaltet und mittels Brückenschlag über das Becken des Europahafens für die übrige Überseestadt zugänglich gemacht. Ein Biotop an der Molenspitze ist über eine Promenade mit der sogenannten Sonnenfängerbucht verbunden. Diese ist ein Stadtteilpark mit zum Wasser herunterführenden Terrassen.

MOBILITÄT & ERSCHLIEßUNG



- Schwerlastverkehr geeignet
- Sammelstraße
- Wohnstraße (Shared Space)
- Fußgängerverbindungen
- Fahrrad
- ÖPNV
- Wassertaxi

Zur Erschließung des neuen Quartiers sollen vorhandene Strukturen genutzt werden. Innerhalb der Quartiere sind schlangenartige Quartiersstraßen - teilweise als shared Space Flächen - angedacht. Als Formen der neuen Mobilität ist eine Teststrecke selbstfahrender Mini Shuttles, Ladestationen für E-Bike und E- Car- Sharing an strategischen Punkten angeordnet. Wassertaxistationen im Kellogg-Areal schaffen eine Verbindung zum gegenüberliegenden Stadtgebiet.

Erschließungskonzept, ohne Maßstab

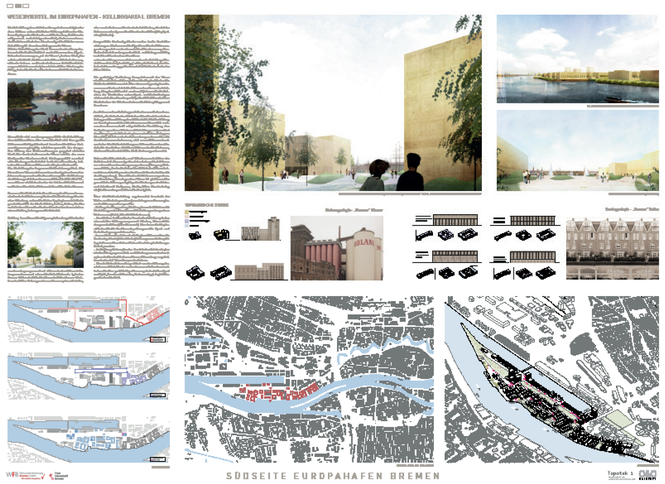
DIE VORSTUDIE

Diese Stellwand zeigt die Lösungen und Entwürfe zur Vorstudie der übrigen drei Teams.

BREMEN
MOIN ZUKUNFT!

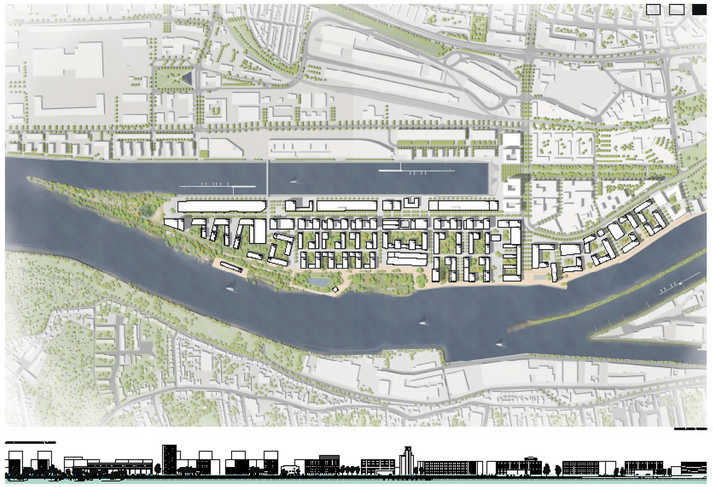
Ortner & Ortner Topotek 1

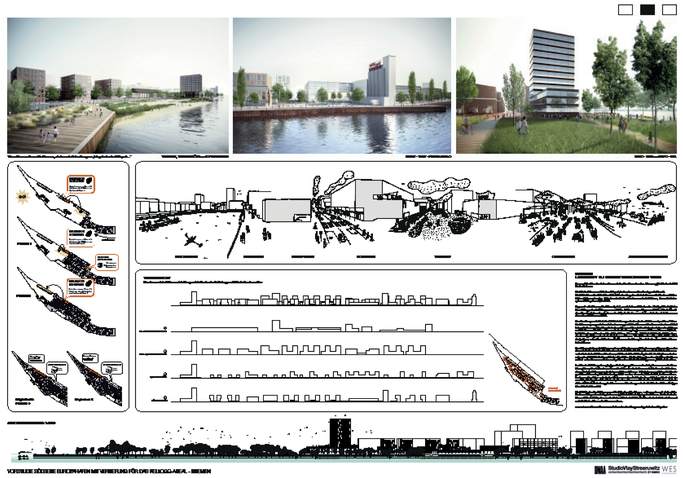
Der Entwurf stellt die Lage an der Weser in den Vordergrund und macht sie zum Ausgangspunkt für die Entwicklung des Plangebiets. Der neue Stadtteil wird über große Plätze zum Fluss hin geöffnet, sie bilden einen Schauplatz für lokale Aktivitäten, um diese „Flusserweiterungen" gruppiert sich die Stadt. Größere Blockfiguren und Stadthaustypologien nehmen das Bremer Motiv der dichten Nachbarschaften auf.

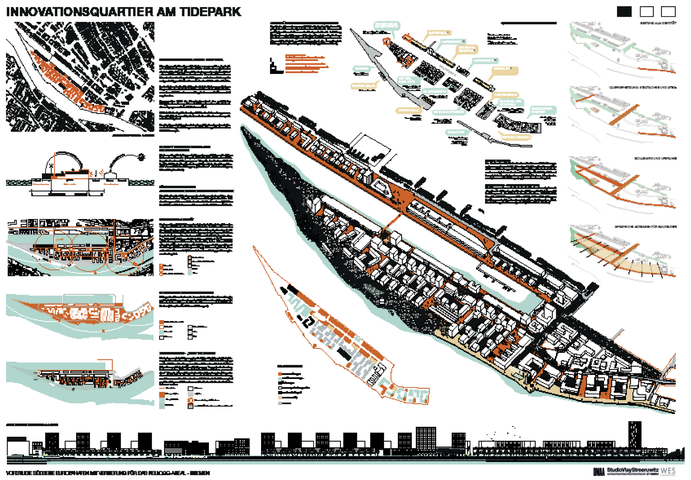


DMAA StudioVlayStreeruwitz WES

Der Entwurf dieses Teams imaginiert eine Zukunft zwischen zwei „magischen Linien": Einem urbanen Binnenboulevard entlang der Schuppen und einem südlichen Uferfreiraumband an der Weser. Die Schlachte verbindet bei diesem Entwurf die Altstadt entlang einer Perlenkette neuer Gebäude und kleiner Plätze mit überraschenden Blickachsen in die Quartiersrräume und auf die Weser, bis an die Molenspitze mit dem großzügigem Tidepark.

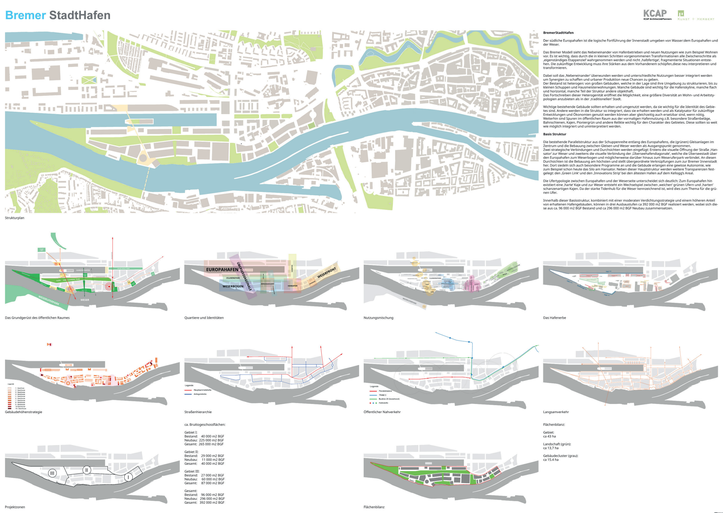


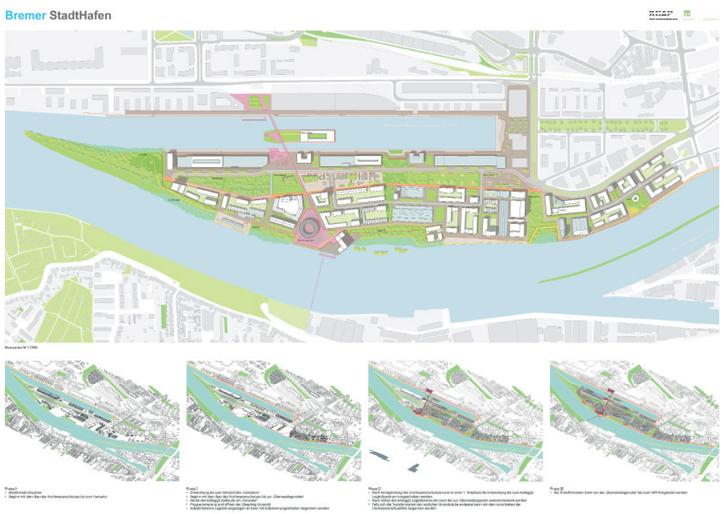


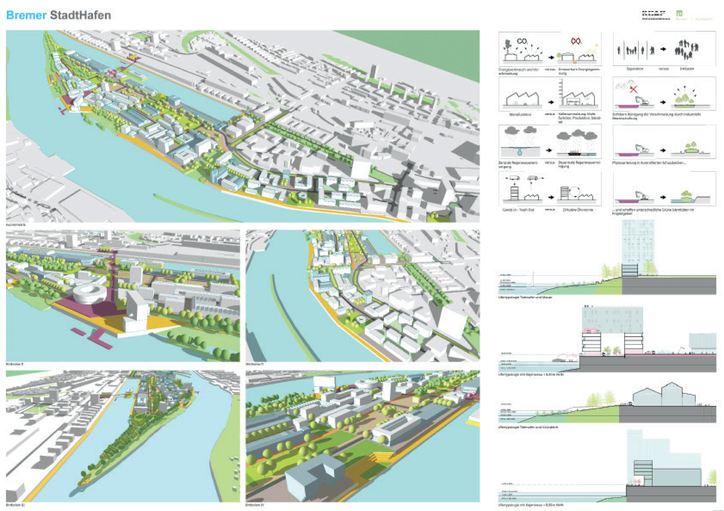


KCAP Kunst und Herbert

Der Beitrag sieht den südlichen Europahafen als logische Fortführung der Innenstadt, umgeben von Wasser. Die Lösung knüpft an das Bremer Modell - ein nebeneinander von Hafenbetrieb und beispielsweise Wohnen an - und legt den Fokus auf die urbane Produktion. Identitätsstiftende Bestandsgebäude bleiben erhalten und werden umgenutzt. Spuren der vormaligen Hafennutzung im öffentlichen Raum, wie Kajen, Pioniergrün oder Bahnschienen werden in den Entwurf integriert.







Ein Rahmenplan

Phasenweise Entwicklung des Areals

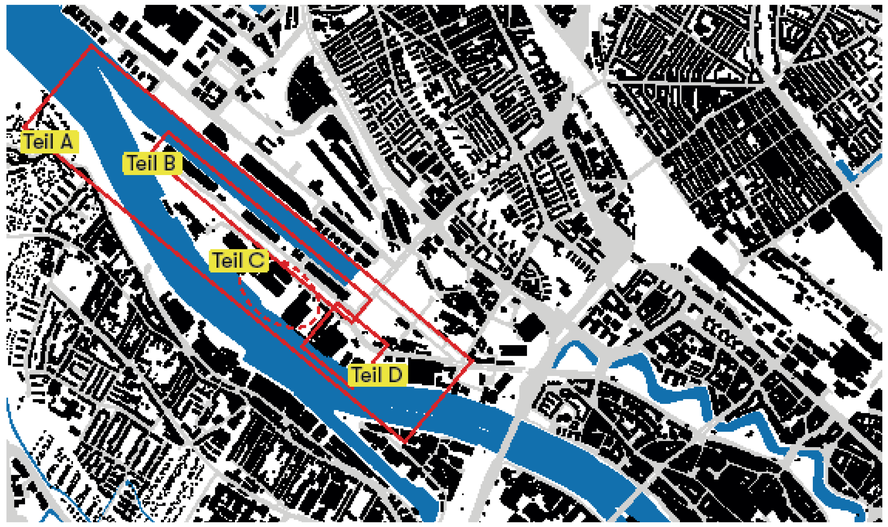
Impressionen des Areals

Luftbildaufnahme

Kellogg Areal, Weserspitze und Umgebung

Orte, Räume und Ausblicke auf dem Gelände

Bausteine der Rahmenplanung

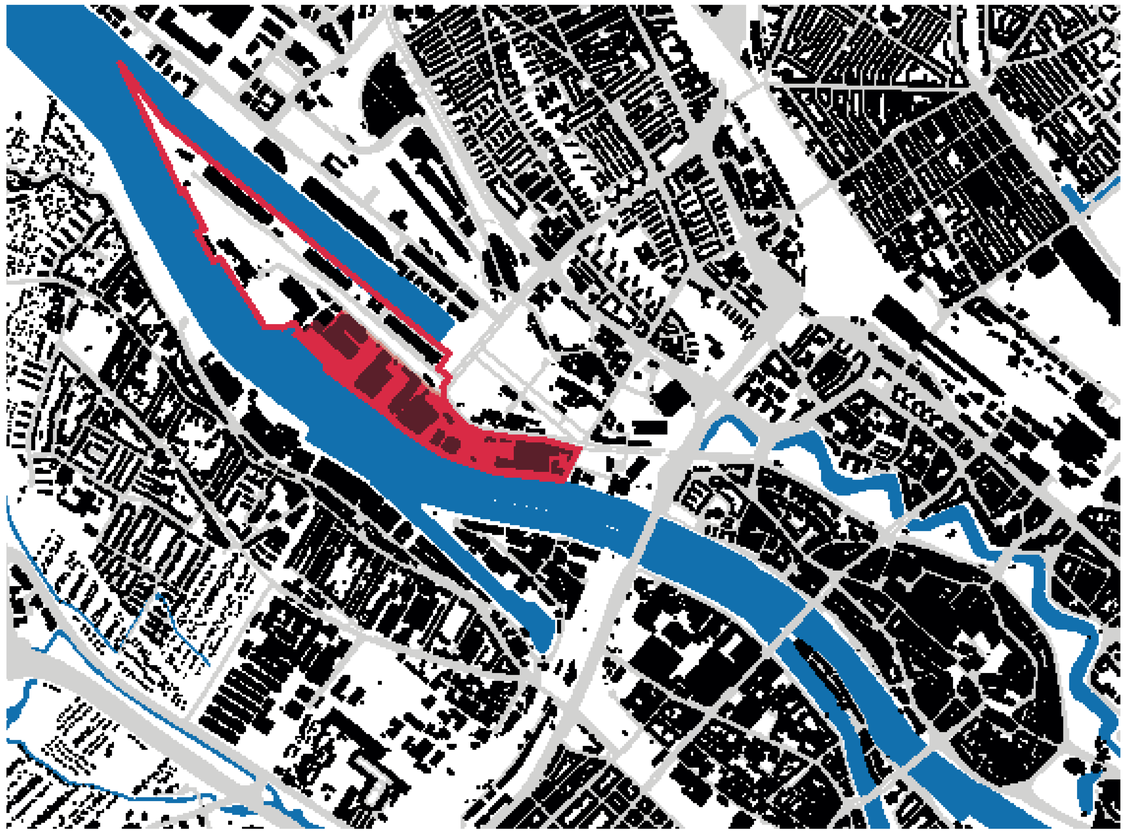


Nach Vereinbarung des sogenannten „**Bremer Modells**" sind neben einer Sicherung des Bestandes (Senatsbeschluss zum Bestandsschutz) auch Entwicklungsmöglichkeiten für die ansässigen Industrie- und Hafenbetriebe zu gewährleisten.

Was ist Bestandsschutz?

Bestandsschutz ist ein (aus dem Grundgesetz Artikel 14 abgeleitetes) Rechtsinstitut. Der Bestandsschutz verleiht einem rechtsmäßig begründeten Bestand und seiner Nutzung grundsätzlich Durchsetzungskraft gegenüber neuen ggf. entgegenstehenden Gesetzen und Anforderungen.

Verortung des Areals



Phasenweise Entwicklung des Areals